

Hallo, Eltern
und Kinder
von Bad Pyrmont!

Alle reden von Kinderspielplätzen.
Wir haben gehandelt.
Gegenüber dem „Festplatz Holzhausen“
(Schanze/Grießemer Straße) richten wir für
alle Pyrmonter Kinder einen

Abenteuerspielplatz

ein.
Zum Frühlingsanfang soll er der Jugend
übergeben werden.
Zur Eröffnung am Donnerstag, dem 22. März
1973, um 15.00 Uhr halten wir für die Kinder
Überraschungen bereit.

Useruth Ackermann, Thaler Landstraße 23
Stephanie Drinkuth, Grießemer Straße 22
Rosemarie Hollunder, Gustav-Beermann-Str. 22
Traudel Süßenguth, Berliner Straße 12
Frida Technau, Bismarckstraße 9
Annemarie Willich, Korbacher Straße 10
Christa Wunderling, Marcardstraße 3

Betreten der Wiese erwünscht!

Endlich ein „Abenteuer-Spielplatz“ für die Pyrmonter Kinder / Massenansturm

Mit Beginn des Frühlings ging ein Herzens-
wunsch der Pyrmonter Kinder in Erfüllung:
Endlich haben sie einen Abenteuerspielplatz –
auch „Robinson-Spielplatz“ genannt –, auf dem
sie (fast) alles anstellen dürfen, was Kinder
sich nur wünschen. Auf einer großen Koppel
gegenüber dem Festplatz Holzhausen „weiden“
jetzt zwei alte Autos, eine ausgediente Werks-
lok, ein Holzhaus und jede Menge alter Auto-
reifen.

Eröffnet wurde dieser Spielplatz, den ein
Arbeitskreis der CDU mit Hilfe kinderfreund-
licher Geschäftsleute ins Leben rief, wie bei

den Erwachsenen: Ein Knirps schnitt mit einer
großen Schere ein Band durch, und dann er-
oberte sich eine fast unübersehbare Kinder-
menge ihren Spielplatz. Die Autos durften be-
malt werden (es wurden Fingerfarben und
weiße Kittel verteilt), und auf der alten Lok
hingen wohl mehr Zugführer, als diese zu ih-
ren Dienstzeiten je gesehen hat. Die Kleinsten
(alle Kindergärten waren geschlossen erschie-
nen) saßen in einem roten Holzboot und ließen
sich die Berliner, die es ebenso wie Sprudel zur
Stärkung gab, gut schmecken.
Wie man hörte, ist der Spielplatz als eine
„mobile“ Sache angelegt, das heißt, er wird
immer mal wieder verändert, und manchen
„Krempel“, den die Erwachsenen achtlos zur
Seite legen, wird man dort gebrauchen können.
Den ersten Tag auf ihrem neuen Spielplatz
haben die Kinder jedenfalls von Herzen ge-
nossen. Noch abends um halb acht sah man
einige „Abenteurer“ auf dem Dach der Holz-
hütte lagern.



Kaum war der neue Abenteuer-Spielplatz seiner Bestimmung übergeben, tummelten sich Hun-
derte von Kindern zwischen und auf den verschiedenen Attraktionen des Platzes (Foto oben).
– Vielen hatte es die alte Lokomotive angetan (Foto unten), auf der Gelegenheit zu mancher
„Entdeckungsreise“ gegeben war.



PYRMONTER NACHRICHTEN Sonnabend, den 24. März 1973



PYRMONTER NACHRICHTEN Sonnabend, den 24. März 1973



Was unsere Leser dazu sagen

Die hier veröffentlichten Zuschriften geben nur die Meinung unserer Leser wieder, nicht unbedingt die der Redaktion. Alle Einsendungen müssen sachlich sein und frei von persönlichen Angriffen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Eine Auswahl sowie Kürzungen — ohne Änderung der Tendenz — behält sich die Redaktion vor.

Kinderspielplatz Holzhausen: Versicherungsschutz? Ja!

In einem Leserbrief am 23. Mai stellt der SPD-Beigeordnete Willuhn die Schaffung des Robinson-Spielplatzes in Holzhausen durch Bürgerinitiative in aller Öffentlichkeit zur Diskussion. Dieser Diskussion wird niemand der Beteiligten ausweichen.

Um einmal mehr richtigzustellen und um unberechtigter Sorge der Eltern zu begegnen, erkläre ich: Für Personen- und Sachschaden, die auf dem Kinderspielplatz entstehen könnten, besteht vom Tage der Eröffnung an ein Vorsorge-Versicherungsschutz im Rahmen einer privaten Haftpflichtversicherung. Diese Versicherung ist am 6. September 1967 bei einem namhaften Pyrmonter Versicherungsbüro abgeschlossen worden.

Als Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat angesprochen, erkläre ich: Für konstruktive Kritik und Anregungen bin ich dankbar. Belehrungen und Unterstellungen wie in seinem Leserbrief sollte sich Herr Willuhn jedoch ersparen. Die Programme der Parteien zur Wahl, die doch in erster Linie dem Bürger dienen sollen, können nur dann Zug um Zug mit Bürgersinn und Sachverstand verwirklicht werden, wenn kleinkariertem Parteienstreit unterbleibt.

Für den SPD-Beigeordneten Willuhn meine

Anregung: Informieren Sie sich in Zukunft vorher richtig und schreiben Sie dann besser nicht!
Fritz Drinkuth, Beigeordneter

„Er bleibt unser Spielplatz“

Persönliche Angriffe in der Zeitung sollten vorbei sein, so jedenfalls hieß es im Wahlkampf der Parteien. Der Bürger sieht sich enttäuscht! Der Beigeordnete Willuhn stellt wider besseren Wissens in seinem Leserbrief vom 23. Mai 73 die Behauptung auf, die Öffentlichkeit müsse einen Wahlschlager bezahlen. Nein, sie soll es nicht! Es soll weiterhin unser Schlager bleiben und ein Evergreen werden.

Niemals haben wir Frauen den Antrag gestellt, die Stadt möge den Spielplatz übernehmen. Meint der Beigeordnete Willuhn, wir hätten Interesse daran, einen 227 m langen Zaun in unserer Freizeit zu streichen und freuten uns über zwölf von Herrn Bergt gestiftete und von Herrn Hanning freundlicherweise gepflanzte Bäume, um dann diesen Spielplatz der Stadt zu verpachten oder zu verkaufen?

Er ist und bleibt unser Spielplatz, den wir laufend mit Hilfe von Spenden kinderfreundlicher Mitbürger ausbauen und verschönern wollen.

Wir haben die Stadt lediglich gebeten, den Spielplatz in ihren kommunalen Schadensausgleich zu nehmen. Dieser geringe Betrag von 100 bis 200 DM wäre dann die jährliche Spende der Stadt Bad Pyrmont für diese Bürgerinitiative gewesen; genauso wie die Schützenkönige alljährlich ihre verdienten Medaillen von der Stadt erhalten und wie viele Vereine eine sicherlich zu begrüßende Unterstützung bekommen. Da — laut Auskunft seitens der Stadt — die Übernahme der jetzt bestehenden privaten Haftpflichtversicherung nur dann möglich ist, wenn der Spielplatz wenigstens auf Zeit der Stadt überstellt wird, haben wir den Antrag längst zurückziehen lassen.

Zur Zeit gründen wir deshalb den Verein: Bürgerinitiative Robinson-Spielplatz e. V., der dann auch noch die Versicherung selbst übernehmen wird. Bürger von Bad Pyrmont! Werdet Mitglieder! Mit fünf Mark ist jeder dabei! Spendenkonto: Stadtparkasse Bad Pyrmont 10 900.

Bürgerinitiative Robinson-Spielplatz
gez. I. R. Ackermann

Was unsere Leser dazu sagen

Die hier veröffentlichten Zuschriften geben nur die Meinung unserer Leser wieder, nicht unbedingt die der Redaktion. Alle Einsendungen müssen sachlich sein und frei von persönlichen Angriffen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Eine Auswahl sowie Kürzungen — ohne Änderung der Tendenz — behält sich die Redaktion vor.

Das war keine sachliche Kritik

Herrn Willuhn's Leserbrief vom 23. Mai fordert in mehrfacher Hinsicht zum Widerspruch auf. „Schon seine Formulierung“... die Methode, die von der sogenannten Bürgerinitiative bei der Anlegung... des Spielplatzes... angewandt wurde“ kann nicht unwidersprochen bleiben. Was soll das abwertende „sogenannt“? Bürgerinitiativen genießen keinen Namensschutz; sie sind auch dann als Bürgerinitiative zu bezeichnen, wenn sie sich zugunsten einer anderen Partei als der von Herrn Willuhn repräsentierten betätigen.

Kennzeichen einer Bürgerinitiative ist lediglich, daß sich Bürger selbständig an der Ausgestaltung von Gemeinschaftsaufgaben beteiligen und dies nicht nur der öffentlichen Verwaltung überlassen. Sie sind ein legitimes Ausdrucksmittel aktiver und mündiger Bürger. Diese Kriterien erfüllt die Bürgerinitiative: Sie hat eine der schlichten Daseinsvorsorge dienende kommunale Aufgabe übernommen und den Spielplatz nach dem Vorbild von Bürgerinitiativen in Hannover, Hamburg und anderenorts geschaffen. Die Bedeutung, die das Kultusministerium dieser aktiven Teilnahme des Bürgers zumißt, ergibt sich daraus, daß diese Initiativen nach Maßgabe eines Erlasses vom 10. Mai 1972 zu fördern sind. Die Aktivität der Bürger war auch dringend notwendig, weil in Holzhausen bis dato kein Spielplatz bestand.

Die weiteren Ausführungen des Herrn Willuhn sind sachlich unrichtig. Herr Drinkuth hat — so Herr Willuhn — den Platz „gespendet“. Das heißt also nach seinen eigenen Worten, daß Herr Drinkuth nicht mehr unmittelbarer Besitzer des Platzes und somit auch nicht Träger der Verkehrssicherungspflicht ist. Für den verkehrssicheren Zustand hat also ausschließlich die Bürgerinitiative zu haften. Ob die Initiative das Risiko versichert oder nicht, ist haftungsrechtlich uninteressant. Sie haftet für die

Verletzung der Verkehrssicherungspflicht wie jeder Bürger und die öffentliche Hand. Zweifelhaft bleibt, ob die Haftung für Schäden aus Verletzung der Verkehrssicherungspflicht durch Anschlag wirksam ausgeschlossen werden kann. Die Kinder spielen also — entgegen

Herrn Willuhn's Darstellung — nicht ohne haftungsrechtlichen Schutz. Allerdings bestand und besteht für Herrn Drinkuth kein Anlaß, über die „Spende“ des Grundstücks hinaus noch weitere Freigiebigkeit zu zeigen.

Bei einigem Nachdenken hätte Herr Willuhn also merken können, daß schon seine eigene Darstellung sachlich unrichtig und in sich nicht schlüssig ist.

Anscheinend kam es ihm aber auf eine sachliche Diskussion nicht an. Dies ist jedenfalls aus dem weiteren Schreiben zu folgern. Ziel war augenscheinlich, Herrn Drinkuth bei den Bürgern herabzusetzen. Dieser Brief stellt sich als eine Fortsetzung der unsachlichen Anwürfe gegen Fritz Drinkuth dar, die bereits in der vorigen Ratsperiode die Bürger langweilten. Herr Willuhn hat die Chance vertan, durch sachliche Kritik die öffentliche Diskussion zu fördern. Schade!

Eckhard Laske

Nun können Eltern unbesorgt sein

Wie uns der Beigeordnete Willuhn (SPD) mitteilte, ist für den Robinson-Spielplatz in Holzhausen nunmehr eine ordnungsgemäße Haftpflichtversicherung abgeschlossen worden, so daß die Eltern nun unbesorgt ihre Kinder zu diesem Spielplatz schicken können.

Robinsonspielplatz Holzhausen

Vor drei Jahren errichtete die CDU einen Abenteuerspielplatz gegenüber des Holzhäuser Schützenplatzes. Diesen „Robinsonspielplatz“ weihte man mit großem Pomp ein, also Musik, viele Luftballons und eine Ansprache, und die Kinder freuten sich. Abgesehen davon, daß dergleichen meist erst während des Wahlkampfes eingerichtet wird, ist es doch eine gute Idee.

Aber – wie sieht der so gelobte Robinsonspielplatz jetzt aus? Die Anlagen sind zerstört, man ließ Gras und Unkraut erst meterhoch wachsen, bis es schließlich abgemäht wurde, Hunde werden darauf geführt, damit sie ihr „Geschäft“ verrichten können, und man ließ sogar tagelang eine Schafherde darauf weiden, die natürlich auch alles verkotete. Der „schöne“ Spielplatz ist nun zu einem großen „Dreckplatz“ geworden! Schade. Einen Spielplatz zu errichten, ist zwar eine lobenswerte Sache, aber man muß sich auch um ihn kümmern. So hätte man sinnvollerweise das Geld für die vorgestrige CDU-Aktion (Freibier, Würstchen, Kaffee und Kuchen) für die Instandsetzung der gesamten Spielplatzanlage verwenden sollen.

Evelyn Buchholz